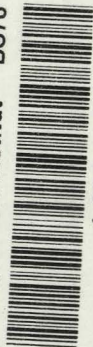


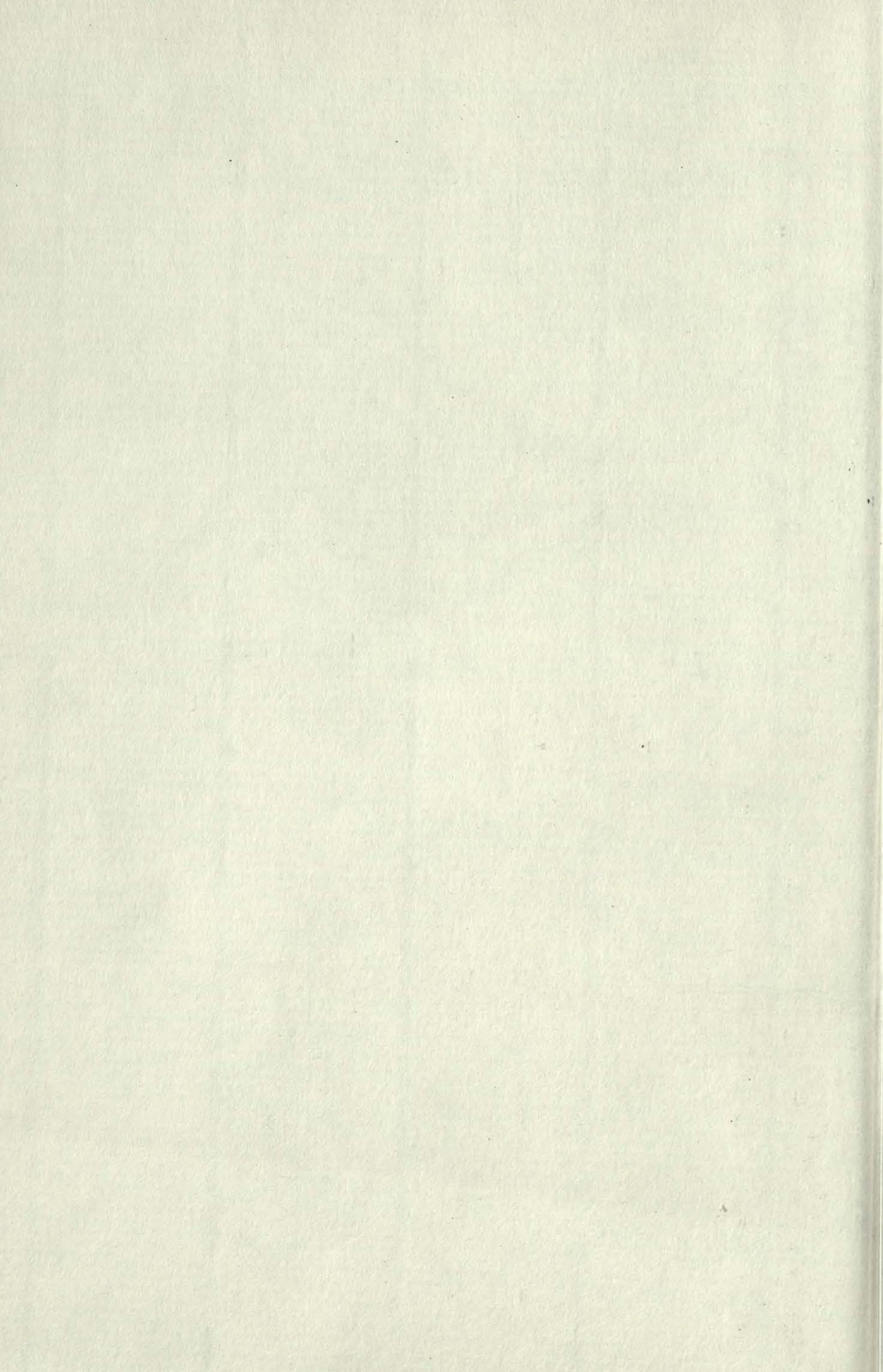
PF
0151

V HE
-4(1972)

Georg-Eckert-Institut BS78



1 232 434 5



Rahmen

richt

linien

Primarstufe
ev. Religion
Pr – R (ev.)

Der Hessische
Kultusminister

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

2015/2498

RF
0151
BEA
Ungültig

10

[1972]

V HE
4 (1972)



27. 10. 15/W
Pädagogische Hochschule
Nr. 73/7555
Ungültig
Berlin-Lankwitz

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Abkürzungen	5
Vorwort	7
1. Schuljahr — Themenübersicht	9
Spielen und Feiern	10
Enttäuschungen	10
Ich und die anderen	11
Ordnungen und Regeln	11
Zuwendung und Ablehnung	12
2. Schuljahr — Themenübersicht	13
Wir reden von Gott	14
Engel	14
Schenken und Geschenke	15
Umgangsformen	15
Menschen beten	16
Mädchen und Jungen	17
Konflikte und ihre Lösungen	17
Gedichte und Lieder	18
3. Schuljahr — Themenübersicht	19
Geborgenheit	20
Dank und Undank	20
Jesus und seine Botschaft	21
Recht	22
Verlust	23
Das Unheimliche	24
Christliche Feste und ihre biblischen Grundlagen	25
Sicherheit	26
Versagen	27
Erfolg	28
Vertrauen	29

	Seite
Gehorsam und Ungehorsam	29
Einführung in die Bibel	30
4. Schuljahr – Themenübersicht	31
Behinderungen: Schicksal und Aufgabe	32
Familie: Schicksal und Aufgabe	33
Gesellschaft: Schicksal und Aufgabe	33
Einführung in die Bibel	35
Das Evangelium wird verbreitet	36
Autoritäten	36
Israels Nachdenken über seine Geschichte	38
Israels Nachdenken über den Menschen	39
Streit	39
Krieg und Frieden	40
Tod und Leben	41
Die Frage nach den Konfessionen	42

Abkürzungen

Primarstufe	Pr
Sekundarstufe I	S I
Sekundarstufe II	S II
Deutsch	D
Neue Sprachen	NS
Englisch	NS/E
Französisch	NS/F
Russisch	NS/R
Latein	L
Griechisch	Gr
Gesellschaftslehre	GL
Sachunterricht	SGL
– Aspekt Gesellschaftslehre –	
Polytechnik	P
Mathematik	M
Physik	Ph
Biologie	B
Chemie	Ch
Sachunterricht	SNT
– nat.-wiss.-techn. Aspekt –	
Kunst/Visuelle Kommunikation	K
Musik	Mu
Sport	Sp
kath. Religion	R (k)
ev. Religion	R (ev)

VORWORT

Das Ziel des Religionsunterrichts wird von der Rahmenrichtlinienkommission für das Fach Evangelische Religionslehre in der Primarstufe und Sekundarstufe I darin gesehen, die religiöse Frage als menschliches Grundphänomen zu erschließen.

Der Schüler soll lernen:

- die Wirkungsgeschichte des christlichen Glaubens zu erkennen und sich mit ihr auseinanderzusetzen;
- in individuell und gesellschaftlich bestimmten Situationen seines Lebens, vor allem in Entscheidungs- und Konfliktsituationen, die religiöse Dimension zu erkennen, zu verbalisieren und zu reflektieren.

Die religiöse Dimension wird erschlossen durch die Frage nach Wahrheit, nach dem Sinn des Lebens, nach Gerechtigkeit, Werten und Normen.

Damit reiht sich der Religionsunterricht in die Gesamtzielsetzung einer Schule ein, die einerseits um die Selbstbestimmung des Schülers und andererseits um dessen gesellschaftliche Integration bemüht ist.

Der Religionsunterricht nimmt Sachverhalte und Fragen auf, die sich beziehen:

- auf das biblische Zeugnis im AT und NT
- auf Kirche und kirchliche Glaubensgemeinschaften in Vergangenheit und Gegenwart
- auf religiöse Phänomene, die das Denken und Handeln der Menschen bestimmten und bestimmen
- auf Sinndeutungen, auf Werte und Normen, die in der Gesellschaft Geltung besitzen und beanspruchen
- auf nichtchristliche Religionen.

Der Religionsunterricht orientiert sich an dem Zusammenhang von realer Situation des Schülers und Evangelium.

Daraus ergeben sich Lernerfordernisse, die als Lernziele für den Unterricht definiert werden.

Diese Lernziele werden in thematisch bestimmten Unterrichtseinheiten verfolgt, die in sich abgeschlossen, aber in der Gesamtheit aufeinander bezogen sind.

Im Religionsunterricht soll die Fragebereitschaft des Schülers geweckt und erhalten werden. Es sind daher die Arbeitsformen einzuüben, die die Sozialisation, die Kooperationsfähigkeit und die Einübung in Gespräch, Dialog und Diskussion fördern.

Der Lehrplan wird zunächst probeweise eingeführt.

Die für die einzelnen Stufen bereitgestellten Themen sind als Angebot gedacht. Innerhalb der einzelnen Stufen kann der Lehrer Themenbereiche frei auswählen und austauschen. Eine Bearbeitung aller Themen wird nicht erwartet.

Als notwendige Hilfe für die Praxis wird für diesen Lehrplanentwurf eine Zusammenstellung geeigneter Unterrichtsmaterialien vorbereitet.

Die Mitglieder der Fachgruppe Evangelische Religion richten an alle Lehrkräfte der Primarstufe die Bitte, den vorliegenden Entwurf und die angebotenen Themen daraufhin zu prüfen, inwieweit sie eine Hilfe für die Unterrichtsgestaltung sind. Änderungswünsche oder Ergänzungsvorschläge sind an das Kultusministerium zu richten. Sie werden von dort unmittelbar an die Fachgruppe weitergeleitet, damit diese evtl. Veränderungen so vornehmen kann, daß die verbindliche Fassung rechtzeitig zu Beginn des Schuljahres 1973/74 zur Verfügung steht.

1. Schuljahr — Themenübersicht

	Seite
Spielen und Feiern	10
Enttäuschungen	10
Ich und die anderen	11
Ordnungen und Regeln	11
Zuwendung und Ablehnung	12

Thema: Spielen und Feiern

Lernintentionen	Inhalte
Die Fähigkeit entwickeln, sich eigener Lebensäußerungen bewußt zu werden	Lieblingsspiele, Rollenspiele (mit Verkleidung), nachahmendes Spiel Familienfeiern (Geburtstage usw.) Weihnachten Wie Weihnachten vorbereitet und gefeiert wird (zu Hause, in der Schule, in der Kindergruppe) Was zu Weihnachten „gehört“ Wir sprechen vom Ursprung des Festes (Luk. 2, 1-7) Wir bereiten Menschen Freude durch Dinge (Geschenke) und durch Verhalten

Thema: Enttäuschungen

Lernintentionen	Inhalte
Sich mit eigenen Unfähigkeiten identifizieren und Begrenzungen anderer entdecken	Was ich nicht kann Erfahrungen in Situationen, die ich ertragen muß Wovor ich mich fürchte Ich bin enttäuscht Es gelingt nicht alles Auch andere erleben Enttäuschungen Ich bin nicht allein Ich brauche Menschen, die mir Trost geben

Thema: Ich und die anderen

Lernintentionen	Inhalte
<p>Personen und ihre Rollen in Bezug auf sich selbst beschreiben können</p>	<p>Andere sind anders als ich Autoritäten und ihre Bedeutung für mich: Eltern Familienmitglieder Lehrer Fernsehhelden Jesus</p> <p>Autorität als Geborgenheit und als Bedrohung</p> <p>Die eigene Rolle als Reaktion auf den Einfluß anderer</p>

Thema: Ordnungen und Regeln

Lernintentionen	Inhalte
<p>Konflikte, die durch Anforderungen entstehen, erkennen und hinterfragen lernen</p> <p>Den Willen anderer als Begrenzung erkennen Ordnungen als Zwang und als Hilfe erkennen</p>	<p>Arbeit als Verpflichtung Vieles wird von mir erwartet</p> <p>Wunschdenken und Verzichten Ich darf nicht alles tun, was ich möchte Ich muß Rücksicht nehmen</p> <p>Zeitliche Ordnungen Ich muß pünktlich sein</p> <p>Ordnung kann helfen Wir einigen uns auf Regeln</p> <p>Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit Ich möchte gerne wissen, warum ich das tun soll</p>

Thema: Zuwendung und Ablehnung

Lernintentionen	Inhalte
Erlebte Zuwendungen und Ablehnungen in ihren Konsequenzen beschreiben können	Meine guten Erfahrungen mit anderen
Die Wirkung von Zuwendung ausdrücken können	Menschen berichten von ihren Erfahrungen mit
Die Auswirkungen von Ablehnung beschreiben können	anderen Menschen, Gott, Jesus
	Jesus ruft Verachtete und Ausgestoßene zu sich und ißt mit ihnen:
	Lk. 5, 27-31
	Er hat Zeit für Kinder:
	Mt. 19, 13-15
	Er hilft Kranken:
	Mk. 1, 28-31
	Schlechte Erfahrungen mit anderen und ihre Gründe:
	Vorurteile
	Neid
	Außenseiterrolle
	Auch Jesus erfährt Ablehnung durch seine Zeitgenossen
	(Mk. 6, 1-4 und Mk. 2, 15, 16)

2. Schuljahr — Themenübersicht

	Seite
Wir reden von Gott	14
Engel	14
Schenken und Geschenke	15
Umgangsformen	15
Menschen beten	16
Mädchen und Jungen	17
Konflikte und ihre Lösungen	17
Gedichte und Lieder	18

Thema: Wir reden von Gott

Lernintentionen

Fähigkeit, Sprachformen und Vorstellungen im Blick auf Gott darstellen und vergleichen, um zu einer kritischen Ausweitung eigener Vorstellungen und Sprachmöglichkeiten zu kommen

Lernen, daß man auf die Frage: „Wo ist Gott?“ keine direkte Antwort geben kann

Erkennen, daß wir durch Mitmenschen und Jesus von Gott erfahren

Inhalte

Wie wir von Gott reden
anthropomorphe Vorstellungen
Wann und wo wir von Gott reden
im Unterricht
in der Kirche
in Notfällen

Wo ist Gott?

Man kann ihn nicht sehen
Menschen machen sich Bilder von Gott
Es gibt kein Bild von ihm
Man kann ihn nicht malen
Er wohnt nicht im „Himmel“
Behutsamer Abbau von Fehlvorstellungen

Wie erfahren wir etwas von Gott?
Im Vertrauen anderer zu uns
In der Hilfe durch andere
Durch Jesus von Nazareth

Thema: Engel

Lernintentionen

Am Beispiel „Engel“ Bilder der Überlieferung auf ihre Bedeutung befragen

Unterscheiden zwischen Bild, Aussage und aktueller Bedeutung religiöser Überlieferung

Inhalte

In Texten:
Märchen
Geschichten der Bibel
(Boten Gottes,
Engel vor dem Paradies)

In Bildern:
in der Kirche
im Kinderzimmer
in Büchern

In Redensarten:
Du bist ein Engel!
Du warst mein rettender Engel

Situationen, in denen der Begriff „Engel“ auf Menschen angewendet werden könnte

Thema: Schenken und Geschenke

Lernintentionen	Inhalte
Die Sinnfrage im Blick auf die eigenen Erfahrungen mit Schenken und Beschenkt-werden stellen, erste eigene Antworten finden und entsprechende Handlungsmodelle entwickeln	Weshalb wir schenken (Um Freude zu bereiten usw.) Wann schenken wir? (Geburtstag, Weihnachten . . .) Schenken als Teil des Festfeierns Menschen sind darauf angewiesen, schenken zu können und daß ihnen geschenkt wird Unterschied zwischen Belohnung (verdient) und Geschenk (unverdient) Was macht eine Gabe zum Geschenk?

Thema: Umgangsformen

Lernintentionen	Inhalte
Umgangsformen des eigenen Lebensbereiches beschreiben und kritisch befragen	Wo spielen Umgangsformen eine Rolle: bei Tisch beim Spiel in der Schule auf der Straße Ordnungen: z. B. Hausordnung Straßenverkehrsordnung Folgen von Nichtbeachten bestimmter Ordnungen: Streit im Haus Verkehrsunfall Geschichtlicher Charakter überlieferter Ordnungen: Von der Bedeutung der Gebote Gottes für unseren Umgang miteinander – Sonntag als Feiertag

Thema: Menschen beten

Lernintentionen

Das Gebet als Hinwendung des Menschen zu Gott verstehen lernen

Übernommene Gebetsvorstellungen auf ihren Sinn befragen

Inhalte

Warum und wie Menschen beten:

Sie falten, erheben die Hände, sie beugen sich und knien (bei Christen, Juden, Mohammedanern u. a.)

Sie beten allein und gemeinsam (z. B. in der Kirche)

Worauf es beim Beten ankommt:

Nicht so sehr auf die äußeren Formen, nicht auf die Länge, nicht auf die angelernten Gewohnheiten

Auf das Nachdenken „Vor Gott“, auf das Ehrlichsein gegen sich selbst, auf den Inhalt

Wann ist Beten sinnvoll:

Das Gebet ist kein Wunschautomat

Beten und Abwarten

Beten und selbst etwas tun

Unser Gebet und unsere Erwartungen

Thema: Mädchen und Jungen

Lernintentionen	Inhalte
<p>Auftauchende Probleme des eigenen Bewußtseins im Blick auf Sexualität, Rollenverhalten und das Zusammenleben von Mädchen und Jungen erschließen</p>	<p>Der Weg des eigenen Lebens Vom Anfang meines Lebens:</p> <p>Meine Mutter hat mich geboren Vater und Mutter haben sich zusammengefunden Großeltern erzählen von früher Ich habe einen Namen bekommen, ich bin getauft</p>
<p>Den Problembereich Mädchen-Jungen kritisch reflektieren</p>	<p>Ich kann über mich nachdenken:</p> <p>Ich bin ein Junge (Mädchen) (Annehmen des eigenen Geschlechts, des eigenen Körpers) Ich bin ich selbst (Ja-sagen zu sich selbst: mit Schwächen und Stärken, mit Begabung und Begrenzung)</p>

Thema: Konflikte und ihre Lösungen

Lernintentionen	Inhalte
<p>Erfahrungen von Konflikten darstellen und ihre Anlässe und Gründe nennen können</p>	<p>Kinder streiten sich Erwachsene streiten sich Völker führen Krieg</p>
<p>Möglichkeiten der Konfliktlösung entwickeln lernen</p>	<p>Frieden als Aufgabe Konflikte lösen: Kompromiß Vergebung Sühne</p>

Thema: Gedichte und Lieder

Lernintentionen

Inhalte

Religiöse Sprachformen kennenlernen und einüben

Gedichte als Ausdruck persönlicher Erfahrungen und Bekenntnisse

Herkunft und Entstehungsgeschichte von Liedern im Kirchenjahr

3. Schuljahr – Themenübersicht

	Seite
Geborgenheit	20
Dank und Undank	20
Jesus und seine Botschaft	21
Recht	22
Verlust	23
Das Unheimliche	24
Christliche Feste und ihre biblischen Grundlagen	25
Sicherheit	26
Versagen	27
Erfolg	28
Vertrauen	29
Gehorsam und Ungehorsam	29
Einführung in die Bibel	30

Thema: Geborgenheit

Lernintentionen	Inhalte
Gründe für Angst im eigenen Erleben nennen und darstellen	Angstauslösende Faktoren: z. B. Verlassenwerden
Erkennen, wovon andere Angst haben	Auf sich selbst angewiesen sein Begegnungen mit Fremden Versagen
Die Angst als Mangel an Geborgenheit beschreiben	Überforderung Zu kurz kommen
Voraussetzungen für das Erleben von Geborgenheit nennen können	Voraussetzung für Geborgenheit Zuwendung Anerkennung
Dazu beitragen, anderen Geborgenheit zu vermitteln	Begleitung Schutz durch einzelne und durch Institutionen Christlicher Glaube als permanentes Vertrauenkönnen (Getauftsein) Selbstvertrauen

Thema: Dank und Undank

Lernintentionen	Inhalte
Gründe für Dankbarkeit und Undankbarkeit kennen	„Alles ist selbstverständlich“ Möglichkeiten und Formen des Dankens
Erkennen, daß Dankbarkeit froh machen kann	Verweigern oder Vergessen von Dank
Erkennen, daß Undankbarkeit verletzen kann	(Aufzeigen verschiedener Ursachen: Gedankenlosigkeit, Ehrlichkeit, wenn etwas nicht gefiel . . .) Menschen danken Gott (u. a. Lk. 17, 11-19) Dia: Der dankbare Samariter (in U 107/4, Burckhardtthaus)

Thema: Jesus und seine Botschaft

Lernintentionen

Inhalte

Kenntnis gewinnen von Jesus und seiner Botschaft

Erweitertes Verständnis gewinnen von dem zeitgeschichtlichen Hintergrund des Auftretens Jesu

Erkennen, daß Jesu Botschaft zeitgenössische Normen und Vorstellungen durchbricht

Erkennen einfacher Formen der Bildersprache als Voraussetzung zum Verständnis der Botschaft Jesu

Römische Fremdherrschaft, Tempel und Synagoge, Die Juden als auserwähltes Volk

Ein römischer Offizier
Lk 7, 1-10

Eine kanaanäische Frau:
Mt. 15, 21-28

Ein Samaritaner

Lk. 17, 11-19

Pharisäer und Zöllner

Lk. 18, 9-14 a

Jesus bedient sich der Bildrede

Bildhafte Redewendungen aus Umgangssprache und Literatur

Beispiele aus dem kirchlichen Liedgut:

EKG 4, 1-3, 10, 2; 218, 1;
358, 1;

Beispiele aus den Evangelien
Bildworte: Mt. 5, 13 f; Mt. 10, 25

Vergleiche: Mt. 9, 36; Mt. 10, 16
Gleichnisse: Lk. 15, 3-6; Mt. 13, 3-9, 44-46 (zur Ausw.)

Thema: Recht

Lernintentionen

Rechte nennen, die wir beanspruchen

Erkennen, daß das Recht der anderen unser Recht begrenzt

Die Liebe als Kriterium für den Umgang mit Recht erkennen und die Konsequenzen beschreiben

Die wechselseitigen Beziehungen im Zusammenleben mit anderen erkennen

Inhalte

Eigene Rechtsansprüche:
gerechte Behandlung
Recht auf Verteidigung der eigenen Person und Meinung
berechtigte Wünsche
Recht auf Beachtung und Zuwendung

Rechte, die von der Gesellschaft gewährt werden:
Schutz durch Gesetze
Beispiele von Grundrechten (Versorgung, Schutz, Schule)

Kollision von Rechtsansprüchen:
Ruhestörung
Verletzung fremden Eigentums
Bevorzugung (jüngere Geschwister, kranke und schwache Kinder)

Durchsetzen von Recht
Recht und Schuld
Recht und Gewissen

Es kann nicht jeder machen, was er will
(Freiheit und Rechte des anderen respektieren)

Vergleiche dazu die Novelle von Josef und seinen Brüdern:
1. Mose 37–50 in Auswahl

Thema: Verlust

Lernintentionen

Typische Beispiele von Reaktionen auf unterschiedliche Verluste beschreiben

Frage nach den Gründen dieser Reaktionen beantworten können

Erkennen, daß Verluste unterschiedlich beurteilt werden

Maßstäbe für die unterschiedliche Bewertung erkennen

Erkennen, daß Verluste zum Leben gehören

Erkennen, daß diese Maßstäbe mit bestimmten Bindungen zusammenhängen

Möglichkeiten angemessener Reaktionen auf Verluste beschreiben

Erkennen, daß Verlust Ansporn zu neuem Handeln sein kann

Inhalte

Verlust von Dingen

Verlust von Personen
(Trennung, Tod, Ablehnung)

Verlust von Orientierungsmöglichkeiten
(Umgebung, Geborgenheit, Sicherheit, Hoffnung)

Zorn, Wut Trotz

Flucht, Resignation

Aufgeben

Sich zurückziehen, abschalten

Ersetzbarkeit (von Verlusten?)
Schicksal
Glaube (Vertrauen)

Christlicher Glaube als Bindung, die Verluste bewältigt

Trauer
Erleiden
Verzicht durch Einsicht
Neuorientierung
Trost
Zuversicht

Thema: Das Unheimliche

Lernintentionen	Inhalte
Situationen beschreiben, die als unheimlich erlebt werden	Fremde Umgebung
Die Frage beantworten, warum sie als unheimlich erlebt werden	Fremde Menschen
Typische Reaktionen auf das Erleben von Unheimlichem beschreiben	Dunkelheit
Haltungen beschreiben, die das Erleben von Unheimlichem überwinden	Eingesperrtsein
	Unerwartete Reaktionen bekannter Personen
	Ausgeliefertsein
	Wehrlos sein
	Hilflosigkeit
	Beziehungslosigkeit
	Fehlen von Orientierungsmöglichkeiten
	Verlassensein, Einsamkeit
	Erschrecken
	Hilfe suchen
	Sich anklammern
	Fortlaufen
	Darauf zugehen
	Das Unheimliche erkunden
	Das Unheimliche aussprechen
	Das Unheimliche entlarven
	Dem Unheimlichen standhalten
	Glaube als Sicherheit gegenüber dem Unheimlichen

Thema: Christliche Feste und ihre biblischen Grundlagen

Lernintentionen	Inhalte
Ursprung und Sinn christlicher Feste erkennen	Weihnachtsgeschichte (Lk. 2 ff) Vorgeschichte des Lk. (Lk. 1, 26-38) Darstellung im Tempel (Lk. 2, 21-35 in Auswahl)
Zeitgebundene Weltbildvorstellungen verstehen	Messiaserwartung des jüdischen Volkes (alttestamentliche Prophetenworte) Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten Phil. 2, 8 f. Mk. 16, 1-8 Lk. 24, 1-6 im Vergleich Lk. 24, 50-53 Apg. 2, 1-4

Thema: Sicherheit

Lernintentionen	Inhalte
Situationen von Unsicherheit mit ihren Konsequenzen beschreiben	Neue Lehrer Neue Klasse Wechsel des Wohnorts Blamage Anderssein als andere Unruhe, Aggressionen Kritik Isolation
Gründe für Unsicherheiten nennen	Ausgelachtwerden, Spott Kompensationen Ängstlichkeit
Das Bedürfnis nach Sicherheit begründen können	Unkenntnis Unfähigkeitsgefühl Vorurteilen begegnen Mangelnde Kommunikation Mißverstehen Liebesentzug
Möglichkeiten der Realisierung von Sicherheit darstellen	Gewöhnung Institutionalisierung von Verhaltensformen Zuwendung Liebe Information Integration Aktivierung von Selbstvertrauen
Angebote Sicherheiten kritisch beurteilen	Scheinsicherheiten (Werbung) Begrenzte Sicherheiten: Versicherungen Sparen Eigentum Tragfähige Sicherheiten: Überzeugungen Glaube Hoffnung

Thema: Versagen

Lernintentionen

Verschiedene Situationen des Versagens beschreiben

Ursachen des Versagens aufsuchen und vergleichen

Die Auswirkungen eigenen Versagens beschreiben

Die Frage nach der moralischen Beurteilung oder Verurteilung von Versagen beantworten

Die Möglichkeit der Kompensation auf anderen Gebieten untersuchen (Überkompensation!)

Die Notwendigkeit des Zuspruchs und der Ermutigung bei Versagerlebnissen erkennen

Inhalte

Verständnis für menschliches Versagen als Zwangsläufigkeit

Ausfall eines Organs
(Das Herz versagt)
Ausfall einer intellektuellen Fähigkeit
(Schulversager)

Überforderungen:
(Der Vater erwartet zu viel)
Natürliche Kräftebegrenzung
(Am Ende der Kraft sein)
Psychische Begrenzung
(Ich bin auch nur ein Mensch)
Verantwortungslosigkeit

Ist der Versager ein schlechter Mensch?
(Der schlechte Schüler, Eisenbahnunglück – Bahnwärter usw.)

Entmutigung
Sich nichts mehr zutrauen
Verlust von Leistungsmotivation
(Nie mehr schwimmen lernen)

Tastsinn des Blinden
Schlechter Schüler, aber Kanone im Sport
Leistungen durch Fleiß
Wiedergutmachung als Möglichkeit

Solidarisierung
Vergebung
Rechtfertigung
Akzeptiert-werden und sich selbst akzeptieren
Barmherzigkeit

Thema: Erfolg

Lernintentionen

Das Phänomen des Erfolgs und der Erfolgserlebnisse beschreiben

Auswirkungen von Erfolg beschreiben

Gründe für Erfolg nennen und beurteilen

Maßstäbe für die Bewertung von Erfolg nennen können

Inhalte

Erreichen und Überschreiten einer Norm (Leistung, Schule, Sport)
Aussehen
Ansehen
Starkult

Objektive Wirkungen:
Beliebtheit
Berühmtheit
Anerkennung
Reichtum
Sozialer Status

Subjektive Wirkungen:
Selbstbewußtsein
Verstärkung
Aktivierung
Motiviertheit

Erfolge durch individuelle Vorgaben:
Leistungen
Fleiß
Glück
Milieu
Beziehungen

Erfolge durch Hilfe anderer:
Lernanreize
Vorbild
Bevorzugung

Erfolg auf Kosten anderer:
Rücksichtslosigkeit
Ausnutzen anderer

Erfolg um seiner selbst willen

Verzicht auf Erfolg? (Verlieren können)

Thema: Vertrauen

Lernintentionen

Unterschiedliche Situationen des Vertrauens beschreiben
 Gründe für Vertrauen nennen
 Unterscheiden können zwischen gerechtfertigtem und nicht gerechtfertigtem Vertrauen
 Möglichkeiten erkennen, wie enttäushtes Vertrauen wiedergewonnen werden kann
 Erkennen, daß Vertrauen mit Wagnis verbunden ist

Inhalte

Vertrauen
 in Notsituationen
 als Voraussetzung für Freundschaft
 zu Institutionen
 Fremden gegenüber
 Selbstvertrauen
 Gottvertrauen
 Gründe für Vertrauen
 Liebe, Hilfsigkeit, Naivität, Gewohnheit
 Mangelndes Informiertsein
 Zerbrochenes Vertrauen
 Verzeihen und sich entschuldigen können als Weg zum anderen
 Der neue Anfang

Thema: Gehorsam und Ungehorsam

Lernintentionen

Situationen beschreiben, in denen Gehorsam verlangt wird
 Erkennen, daß Gehorsam ein freies Handeln aufgrund von Einsicht ist
 Erkennen, daß Gehorsam aus der Situation begründet und nicht formales Erfüllen von Vorschriften ist
 Erkennen, daß blinder Gehorsam gefährlich ist

Inhalte

Aufs Wort gehorchen?
 (den Eltern, dem Lehrer, älteren Schülern, älteren Leuten, Geschwistern . . .)
 Regeln und Ordnungen, die befolgt werden sollen
 (z. B. Verkehrsordnung, Hausordnung, Spielregeln, Gesetze . . .)
 Eltern, Lehrer u. a. erwarten von uns Gehorsam
 Situationen, in denen Gehorsam verweigert werden darf
 Jesus verweigert den Gehorsam Gesetzen gegenüber
 (Mk. 3, 1-6; Mk. 2, 23-28)

Thema: Einführung in die Bibel

Lernintentionen

Kenntnis gewinnen von der Entstehung der Bibel

Lernen, in welchen Sprachen die Bibel geschrieben ist und wie es zu Übersetzungen kommt

Inhalte

Das AT: Sammlung von Geschichten aus alter Zeit (vor Jesus)

Das NT: Sammlung von Geschichten und Briefen, die von Jesus handeln

Einzelne Bücher in Auswahl vorstellen

Die Sprachen der Bibel

Übersetzungen und Übertragungen

Wie ein biblisches Buch entsteht

Älteste Handschriften, Buchrollen, Buch

4. Schuljahr – Themenübersicht

	Seite
Behinderungen: Schicksal und Aufgabe	32
Familie: Schicksal und Aufgabe	33
Gesellschaft: Schicksal und Aufgabe	33
Einführung in die Bibel	35
Das Evangelium wird verbreitet	36
Autoritäten	36
Israels Nachdenken über seine Geschichte	38
Israels Nachdenken über den Menschen	39
Streit	39
Krieg und Frieden	40
Tod und Leben	41
Die Frage nach den Konfessionen	42

Thema: Behinderungen – Schicksal und Aufgabe

Lernintentionen

Inhalte

Erkennen, wie man mit körperlichen und geistigen Behinderungen leben kann

Bedenken, daß Menschen deshalb immer wieder Ablehnung erfahren und Möglichkeiten für deren Überwindung entdecken

Kriterien für Nächstenliebe entwickeln und nennen können

Liebe als gestaltende und aktivierende Kraft entdecken

Zwischen Nächstenliebe und Eigenliebe unterscheiden

Biblische Texte als Berichte über Gottes Liebe zu den Menschen deuten

Verschiedene Formen der Behinderung:

Unheilbare Krankheiten, Gebrechen;

Alte Menschen; Behinderte Kinder; Schulversager u. a.

Die Aufgaben der Kirche im Blick auf solche Behinderungen
Anstalten der Inneren Mission (Hephata, Bethel, Nieder-Ramstadt, Scheuern)
Altenheime, Kindertagesstätten usw.

Die Haltung Jesu als Ausdruck der Nächstenliebe

Bereitschaft zur Vergebung
Wiedergutmachung und Versöhnung

Bewertung von Eigentum (7. bis 10. Gebot)

Andere ausnutzen

Anführer – Angeber

Liebe als Sorge und Fürsorge

Liebe als Weg zum anderen

Frohwerden durch Freudeschenken

Wir werden beschenkt

Wir beschenken andere

Jesus als sichtbares Zeichen der Liebe Gottes

Vom barmherzigen Samariter (Lk. 10. 25-37)

Thema: Familie – Schicksal und Aufgabe

Lernintentionen	Inhalte
Erkennen, daß wir zu einer bestimmten Familie gehören	Familien verschiedener sozialer Schichten
Die Bedeutung der Familie und deren Einfluß auf unser eigenes Leben beschreiben	Die Bedeutung der Familie Geborgenheit, Schutzfunktionen Zuwendung erfahren
Verständnis entwickeln für ein Leben ohne Familie	<p>Prägende Wirkungen der Familie in Bezug auf z. B. Verhalten Bildung, Interesse Weltanschauung Religiöse Erfahrung Konfessionen Vater, Mutter, Geschwister, Verwandte als Vorbilder</p> <p>Kinder, die keine Familie haben Heimkinder Waisenkinder Kinder in Pflegefamilien Uneheliche Kinder</p>

Thema: Gesellschaft – Schicksal und Aufgabe

Lernintentionen	Inhalte
Soziale Verhältnisse als geschaffen und deshalb als veränderbar erkennen	Menschen engagieren sich für fremde Not Unsere Verantwortung für die Schwachen
Sich der eigenen Situation im Spannungsfeld arm – reich bewußt werden (keine moralische Bewertung) Die Rolle von Besitz und Geld im Leben von Menschen kennenlernen	<p>Arm und Reich in der Welt Wir leben in einem reichen Land Was meine Eltern für mich brauchen und was ich alles besitze Vergleich mit einem Kind aus Indien oder Afrika Auch bei uns gibt es Armut</p>

Thema: Gesellschaft – Schicksal und Aufgabe (Fortsetzung)

Lernintentionen

Beschreiben und aufzählen können, wo es arme Länder gibt, und wie die Menschen dort leben müssen

Gründe für die Entstehung von Armut nennen können (Armut und Ungerechtigkeit sollen als Ergebnis gesellschaftlicher Verhältnisse und nicht als moralisches Verschulden einzelner erkannt werden)

Möglichkeiten und Motive der Hilfe kennenlernen

Inhalte

Vom Eigentum und fremden Eigentum
Sparen und Ausgeben
Vom törichten Reichen:
Lk. 12, 16-21

In vielen Ländern der Welt herrscht Hunger und Armut
Heute leben in der Welt mehr Arme als Reiche
Die Not in einem Land am Beispiel eines dort lebenden Kindes veranschaulichen

Der Teufelskreis der Armut:
Hunger – Krankheit – keine Schule – keine Arbeit – kein Geld

Unterdrückung und Ausbeutung
Hinweis auf Situationen in der Umwelt der Kinder (falsches Leistungsdenken, Überbetonung von Sportlichkeit und Schönheit, soziales Gefälle in der Schulklasse u. a.)

Wie man helfen kann
Brot für die Welt
Hilfe zur Selbsthilfe
Jesus lehrt, wie Hungrige satt werden (Mt. 14, 13-21)
Jesus gibt ein Beispiel für den Dienst am anderen (Joh. 13, 1-15)

Tischgebet:
(Wir wollen danken für unser Brot, wir wollen helfen in aller Not usw.)

Das Doppelgebot der Liebe
(Mk. 12, 28-34)

Die Bedeutung des Durchhaltens und Erleidens

Thema: Einführung in die Bibel

Lernintentionen	Inhalte
<p>Lernen, daß biblische Texte im Verlauf eines langen Zeitraumes überliefert, aufgeschrieben und gesammelt worden sind</p>	<p>Die fünf Bücher Mose, eine Sammlung von Texten aus verschiedenen Zeiten Am Anfang steht ein kurzes Bekenntnis: 5. Mose 26, 5b-9 Das Bekenntnis wird erweitert: Josua 24, 2-13 (in Auswahl)</p> <p>Ein Schriftsteller sammelt Erzählungen, die das Bekenntnis anschaulich machen: Der Jahwist erzählt von Abraham, von Josef, von Mose und von der Bestimmung des Menschen Andere fügen neue Texte hinzu, z. B. der Eloist oder der Verfasser der Priesterschrift Später wird eine Buchrolle daraus: die fünf Bücher Mose oder die Thora</p>
<p>An Evangelientexten lernen, Unterschiede und Übereinstimmungen herauszufinden</p>	<p>Die Evangelien, eine Sammlung von Texten verschiedener Schriftsteller Die Berufung des Levi wird verschieden erzählt: Mt. 9, 9-13 Mk. 2, 13-17 Lk. 5, 27-32 Das Vaterunser ist verschieden überliefert worden: Mt. 6, 9-13 Lk. 11, 2-4</p>

Thema: Das Evangelium wird verbreitet

Lernintentionen	Inhalte
Erkennen, wie die Gemeinde die Botschaft Jesu sammelt, deutet und weitergibt	Lukas sammelt Erzählungen von Jesus, Lk. 1, 1-4 Wie Lukas das Leben der Gemeinde in Jerusalem beschreibt Apg. 2, 41-46; 32-37 Lukas erzählt eine Bekehrungsgeschichte: Apg. 8, 26-39 Lukas überliefert, wie das Evangelium nach Europa kommt Apg. 16, 9-40

Thema: Autoritäten

Lernintentionen	Inhalte
Aufgetragene Pflichten von ihrer Begründung her beurteilen	Schulaufgaben Lernen außerhalb der Schule Pflichten zu Hause Pflichtenkollisionen
Zwischen dem Rang von Autoritäten unterscheiden	
Unterschiedliche Verhaltensnormen beschreiben	Gutgemeinte Ratschläge Sprichwörter Ratschläge in Kinderbüchern, Lesebüchern, usw.
Die Konsequenzen angebotener Verhaltensnormen aufzeigen	Schulordnungen Werbung
Begründung für bestimmte Verhaltensnormen nennen können	
Die dienende Funktion echter Autorität entdecken und mißbrauchte Autoritäten aufdecken und angemessene Reaktionen erörtern	Autoritätspersonen Vorgegebene Autoritäten Eltern Lehrer Polizei etc. Autorität durch besondere Qualifikation: Arzt, Fachmann, Richter

Thema: Autoritäten (Fortsetzung)

Lernintentionen

Inhalte

Erkennen, daß die Frage nach dem Menschen Maßstab für Verhaltensnormen sein muß

Zugestandene Autorität:
Liebe (Petrusbekenntnis
Mt. 16, 18)
Zuwendung (Röm. Hauptm.
Mk. 15, 39)
Offenheit

Angemaßte Autoritäten:
ich bin der Stärkere,
der Chef,
der Mächtigere,
der Reiche

Jesu Eintreten für den Menschen
Jesus und die Verhaltensnormen
seiner Zeit
Menschen, die sich mit Außen-
seitern solidarisieren

Beispiele für sachlich und emo-
tional begründete Autorität:
Fußwaschung (Joh. 13, 1-15)
Jüngerberufungen (Mk. 2, 13-19
u. Par.)
Berufung des Mose (2. Mose 3)
Krankenschwester
Diakone

Situationen:
Streit schlichten
Andere beschützen
Für Gerechtigkeit sorgen
Fairness
Machteinsatz als Sorge für andere

Ältere Geschwister
Übertriebene Strafarbeiten
Gewaltverzicht
Leidensbereitschaft

Thema: Israels Nachdenken über seine Geschichte

Lernintentionen

Inhalte

Erkennen, daß Israel seine Geschichte als Handeln Gottes versteht

Kenntnis gewinnen von dem zeitgeschichtlichen Hintergrund der Befreiung Israels aus Ägypten

Lernen, wie Israel den Anfang seiner Geschichte als Befreiung durch Jahwe vergegenwärtigt

Lernen, wie Israel von der Führung und Hilfe durch Jahwe spricht

Lernen, welche Bedeutung geschichtliche Überlieferungen und Gebote Gottes für den Glauben haben

In Ägypten:

Erzählung von der Sklaverei:

2. Mose 1, 6-22

Sage von Geburt, Rettung und Flucht des Mose:

2. Mose 2, 1-25

Die Befreiung aus Ägypten

Legende von der Berufung und Rückkehr des Mose:

2. Mose 3 bis 5 in Auswahl

Erzählung vom Auszug aus Ägypten und der Rettung durch das Schilfmeer:

2. Mose 12-14

Lied von der Rettung:

2. Mose 15, 1-21

Wüstenwanderung und Offenbarung am Sinai

Glaubenserzählungen von Speise und Trank in der Wüste:

2. Mose 16 in Auswahl;

2. Mose 17, 1-7

Überlieferung von der Gottesoffenbarung am Sinai:

2. Mose 19 und 20 in Auswahl

Überlieferung, wie Israel in das verheißene Land kommt:

Josua 1, 1-6

Israels Glaubensbekenntnis

Bündelung der Glaubensausagen: 5. Mose 6, 20-25

Thema: Israels Nachdenken über den Menschen

Lernintentionen	Inhalte
<p>Verstehen, was es bedeutet, daß der Mensch Gottes Geschöpf ist</p> <p>An einer beispielhaften Erzählung verstehen, wie der Mensch seine Bestimmung verfehlt</p>	<p>Die Bestimmung des Menschen</p> <p>Was Israel von der Würde und dem Auftrag des Menschen sagt:</p> <p>1. Mose 2, 8, 15-25</p> <p>Die Verkehrung seiner Bestimmung im Totschlag:</p> <p>1. Mose 4, 1-16</p> <p>in allgemeiner Gewalttat:</p> <p>1. Mose 6, 5-13; 1. Mose 7 und 8</p> <p>in Auswahl</p>

Thema: Streit

Lernintentionen	Inhalte
<p>Spielregeln zum fairen Streiten bedenken</p>	<p>Kinder kämpfen miteinander</p> <p>Kräfte messen (fair, unfair)</p> <p>Auch mit Worten kann man streiten</p> <p>(Meinungsverschiedenheit)</p>
<p>Gründe für das Ausarten von Streit durchschauen</p>	<p>Der böse Streit (8. Gebot)</p> <p>Worte können verletzen</p> <p>Wut macht blind</p> <p>(Es wird ernst)</p> <p>Ich will mich rächen</p> <p>Haß läßt nicht aufhören</p>
<p>Einsichten wecken zur Beendigung von Streit</p>	<p>Streit beenden</p> <p>(Sich vertragen)</p> <p>Ich habe recht!</p> <p>Habe ich immer recht?</p> <p>Muß man sich alles gefallen lassen?</p> <p>Nachgeben können</p> <p>Zum Nachgeben gehört Mut</p> <p>Manche fangen immer an</p> <p>Soll man in fremden Streit eingreifen?</p> <p>Worte können Streit schlichten</p>

Thema: Krieg und Frieden

Lernintentionen

Inhalte

Über die Unsinnigkeit des Krieges nachdenken können

Krieg ist schrecklich
Was der Krieg für ein Kind,
für eine Familie bedeutet
Der Krieg zerstört eine Stadt,
ein Land

Friede als Aufgabe und Hoffnung bedenken

„Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit“
(Grundgesetz Art. 2/2)

Friede stellt sich nicht von selbst ein
Friede kann nur sein, wo es Gerechtigkeit gibt
Friede kann nur sein, wo jeder in Freiheit leben kann
Friede kann nur sein, wenn jeder den anderen als Mensch achtet

Bedenken, daß Frieden auf Erden in der Bibel erwartet wird

Friede auf Erden
Lk. 2, 1-20
Mt. 5, 9: 5, 43 f
Jes. 2, 2-4
Feindesliebe
Lk. 3, 35
Lk. 9, 51-56

Thema: Tod und Leben

Lernintentionen

Inhalte

Bewußtwerden der Begrenzung menschlichen Lebens

Vom Werden und Vergehen
Geburt und Tod
Von der Unwiederbringlichkeit der Zeit
Ältersein wollen, Älterwerden
Kindsein, Erwachsensein
Tod in der Familie
Jeder Mensch muß sterben
Plötzlicher Tod

Vorstellungen über Tod und Weiterleben kennenlernen

Die Vielfalt der Vorstellungen über Tod und Weiterleben
Beerdigung
Beerdigungssitten und -liturgie
Friedhof:
Bestattungsarten
Grabsteine
Grabschmuck

Die biblische Auferstehungshoffnung kennenlernen

Auch die biblische Auferstehungshoffnung ist auf Vorstellungen angewiesen
1. Kor. 15, 20-26, 50-52
Lk. 16, 19-35
1. Thess. 4, 13, 14 u. 17b
Offb. 20, 12, 13
EKG 247/3

Thema: Die Frage nach den Konfessionen

Lernintentionen

Inhalte

Unterschiede und Gemeinsamkeiten der christlichen Konfessionen kennenlernen

Erstes Kennenlernen geschichtlicher Gründe der konfessionellen Trennung

Andere in ihrer religiösen Eigenart verstehen lernen und gelten lassen

Evangelisch – Katholisch
Ich bin evangelisch, mein Freund ist katholisch
Unterschiede feststellen
z. B. Beichte, Kommunion, Feste wie Fronleichnam, Heilige
Gemeinsamkeiten finden,
z. B. Taufe, Vaterunser, Lieder, Feste, Geschichten aus der Bibel, Jesus

Warum gibt es evangelische und katholische Christen?
Die Reformation – Martin Luther
Bemühungen um ein neues Verständnis füreinander (Ökumene)

In unserer Klasse sind Kinder, die weder evangelisch noch katholisch sind
Bei uns sind auch ausländische Kinder, die einer ganz anderen Religion angehören

In der Rahmenrichtlinienkommission für das Fach Evangelische Religionslehre in der Primarstufe haben folgende Damen und Herren mitgearbeitet:

Tjalda Biehl, Georgenborn

Günter Göbler, Darmstadt

Ute Heinemann, Rothwesten/Kassel

Helmut Junker, Vellmar II/Kassel

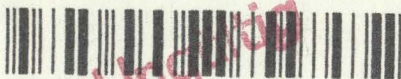
Walter Kessel, Hüttental

Dieter Müller-Osten, Söhrewald 1/Kassel

Dr. Artur Rühl, Darmstadt

Buchrückgabe spätestens am :

N12<101823375726



FU BERLIN BIBL. ERZWISS

27. MRZ. 1998

15

